

Tschaikowsky

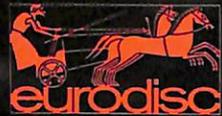
Klavier- konzert Nr.2

G-dur

Emil Gilels

New Philharmonia Orchestra

Lorin Maazel



An E.M.I.-Recording





KH

P. Tschaikowsky

Peter Tschaikowsky

1840–1893

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 G-dur op. 44

(Edition Alexander Siloti)

SEITE 1

Allegro brillante e molto vivace

19:55

SEITE 2

Andante non troppo

8:00

Allegro con fuoco

8:04

Emil Gilels, Klavier

The New Philharmonia Orchestra Dirigent: Lorin Maazel

An E.M.I.-Recording

1874 war Peter Iljitsch Tschaikowsky in der Kategorie des Klavierkonzerts gleich ein Volltreffer gelungen: Sein Opus 23 in b-moll wurde zum Hit. Nun, da das Stück auf dem Weg zu den großen Erfolgsnummern des Konzertsaaes war, fand Tschaikowsky zunehmend Gefallen an der Form: »In dem Ringen (zwischen Klavier und Orchester) steckt viel Poesie und eine Unmenge verführerischer Kombinationsmöglichkeiten für den Komponisten.«

»Der elastische Ton des Klaviers«, äußerte sich der Komponist über seine Bau-Materialien, »prallt von jeder anderen Klangmasse ab. Doch handelt es sich hier um zwei ebenbürtige Kräfte: das gewaltige, an Farbenreichtum so unerschöpfliche Orchester, mit dem der kleine, unscheinbare, doch geistesstarke Gegner sich auseinandersetzt und auch siegt, wenn der Pianist begabt ist.«

Wenn der Pianist begabt ist – einer der begabtesten unter Tschaikowskys Freunden war Nicolai Rubinstein. Er hatte vor Jahren noch das erste Klavierkonzert als schwach, die Themen als linkisch, den Solopart als unspielbar bezeichnet, woraufhin Tschaikowsky die ihm zgedachte Widmung des Werkes wieder rückgängig machte. Nun aber, da gerade dieses Werk ein Erfolg wurde, wollte auch Rubinstein nicht länger zurückstehen: Er bekehrte sich zu einem der glänzendsten Propagandisten des Stückes und verschaffte ihm bei der Pariser Weltausstellung internationale Resonanz. Als Tschaikowsky im Herbst 1879 in Kamenka, auf dem Landsitz seiner Schwester, mit der Arbeit an einem neuen Klavierkonzert begann, fiel der Schatten Rubinsteins von Anfang an auf die Partitur. Nicht nur, daß Tschaikowsky dem großen Virtuosen nun dieses 2. Klavierkonzert dedizieren wollte, er schrieb es ihm gleichsam nach den Händen. Die Folge: Anders als in seinem Opus 23, dessen Solo-Effekte fast durchwegs auf Akkord- und Oktavtechnik basieren, legte Tschaikowsky den Klavierpart jetzt raffinierter, phantasievoller, aber auch kniffliger an: Allein im ersten Satz hat der Solist zweimal Gelegenheit zum bravourösen Alleingang, und in der zweiten Kadenz (die in dieser Aufnahme leicht gekürzt ist) sind die Schwierigkeiten bis an die Grenze spätromantischer Virtuosität hochgezüchtet.

»Ich will ohne Eile, ohne Druck und ohne mich anzu-strengen arbeiten«, notierte der Komponist im Oktober 1879 beim Beginn der Niederschrift. Dann ging er auf Europa-Tournee, komponierte in Paris ein wenig, dann in Rom. »Das Finale geht vorwärts, wenn auch langsam« (November); »Ich habe eine Reinschrift meines Konzerts angefangen« (Februar 1880). Am 28. April war er mit der Instrumentation fertig.

Eine Entstehungsgeschichte voller Lücken, voller Unterbrechungen – und manchmal scheint diese Unruhe in merkwürdiger Form auf die dramaturgische Struktur des Konzertes eingewirkt zu haben. So wird etwa das markante Eingangsthema bei Takt 80 barsch gestoppt, damit das Holz das weiche Zweitmotiv einführen kann. Dessen sentimentale Ausschmückung wird dann bei Takt 201 wiederum unvermittelt abgebrochen zu Gunsten einer kraftstrotzenden C-dur-Hymne.

Im Andante non troppo, dem D-dur-Mittelsatz, fällt vor allem die exponierte Stellung von Solovioline und -cello auf, die den melancholisch eingefärbten Satz zusammen mit dem fast kammermusikalisch reduzierten Klavier in die Nähe eines Trippelkonzerts rücken. Das konventionell gebaute Finale mit zwei Themen in Rondoform weist formal die größte Geschlossenheit auf.

Das G-dur-Klavierkonzert wurde am 18. Mai 1882, bei der ersten musikalischen Veranstaltung der Moskauer Industrie- und Kulturausstellung, durch den Pianisten Tanejew uraufgeführt.

Klaus Umbach

Emil Gilels spielt das Konzert in der Fassung des russischen Pianisten und Dirigenten Alexander Siloti (1863–1945), die sich auch im Konzertsaal bewährt hat.

Die vorliegende Aufnahme entstammt der Kasette 87217 XK, die alle drei Klavierkonzerte Tschaikowskys mit Emil Gilels und dem New Philharmonia Orchestra unter der Leitung von Lorin Maazel enthält.

Joachim Kaiser über Gilels' Interpretation der Klavierkonzerte von Tschaikowsky in der Süddeutschen Zeitung

Emil Gilels' Weltruhm fing mit seiner Interpretation des Tschaikowskyschen b-Moll-Klavierkonzertes an. Damit faszinierte er Amerika, damit triumphierte er auch bei seinem Münchner Debüt! . . .

Achtzehn Jahre später hat Emil Gilels, zusammen mit Lorin Maazel, der Tschaikowskys frankophile Formisicherheit unterstreicht, und dem New Philharmonia Orchestra London, sämtliche Tschaikowsky-Konzerte eingespielt . . .

Alle diejenigen, die Emil Gilels großartig fesselnde Klavierkunst bewundert haben und bei manchen späteren Einspielungen des Künstlers ein Nachlassen der Spontaneität (Mozart-Sonaten, Beethoven-Konzerte) herauszuhören glaubten, seien getröstet: Tschaikowsky ist Gilels immer noch der alte! Vielleicht spielt er manchmal nicht so turbulent, so rasend-rasch wie früher (Beginn des Finales im b-Moll-Konzert). Aber wenn es um alles oder nichts geht, dann ist die „Pranke“ wahrlich wieder da: Der letzte Oktaven-Einsatz donnert so, daß die Reste des Flügels danach wahrscheinlich mit Besen und Schaufel weggekehrt werden müssen.

Solche Ekstasen sind jedoch Ausnahmen. Im übrigen hat Gilels mittlerweile eine Heiterkeit, eine Tonschönheit des Legato, eine atmende Durchsichtigkeit der Akkordfolgen und eine artikulierte Ruhe auch im wildsten Passagenspiel erreicht, für die es nur ein Wort gibt: Meisterschaft. Vollendetes, reiferes Klavierspiel scheint kaum vorstellbar.

Im Vertrieb der Ariola-Eurodisc GmbH

Abgabe-Bedingungen:
Das Überspielen oder Mitschneiden von Sendungen unserer Schallplatten auf Band oder Draht zu gewerblichen Zwecken ist unzulässig. Zur Vermeidung unerlaubter Überspielungen sind den Händlern Verleih, Vermietung und Auswahlsendungen nicht gestattet.
Printed in Western Germany, Ariola-Eurodisc GmbH;
Druck: Mohndruck Reinhard Mohn OHG, Gütersloh.
Foto Gilels: M. Adelman